Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **131 (1980)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20 Rehböcke, 20 Auerhähne, 15 Spielhähne, 30 Murmeltiere, Feld- und Berghasen, Schnepfen, Wildenten, Hasel-, Stein- und Schneehühner.

Ludwig Ganghofer war vor allem der Jagd verfallen, weil er mit der Natur und der Landschaft seines Jagdreviers eng verbunden war. In den ersten Jahren der Pacht versuchte er, mit Blutauffrischung bei Reh-, Rotwild und Murmeltieren die Qualität zu verbessern, hörte aber nach einigen Misserfolgen bei der Ansiedlung der Tiere wieder auf und überliess es lieber der Natur, gegen die er nie anzukämpfen wagte. Vom ersten Tage seiner Gaistal-Pacht an führte Ludwig Ganghofer ein Jagdbuch, eine Hauschronik, bestehend aus drei Bänden, worin die Jagdberichte liebevoll durch eigenhändige Zeichnungen und Aquarelle illustriert sind. Diese Hauschronik bildete auch die Grundlage und den Rahmen für das vorliegende Jagdbuch. Ein Jägerleben von ungewöhnlichem Reichtum breitet sich vor dem Leser aus. Wer immer die Natur, das Wild und das Leben überhaupt liebt, wird in diesem reichhaltigen Ganghoferbuch einen Freund finden.

A. Lienhard

A. BÄRTELS, H. BARTELS und *W. ESCHRICH:*

Forstbotanischer Garten und Arboretum der Universität Göttingen

Schriften aus der Forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Forstlichen Versuchsanstalt, Band 53. 1978, J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt am Main. 97 Seiten mit 7 Plänen. Kart. DM 6,00

Der neue Forstbotanische Garten und das Arboretum im Nordbereich der Universität Göttingen wurden 1970 gegründet. Beide Einrichtungen stellen jetzt bereits eine lebende Sammlung dar, die für dendrologische Studien verwendet werden kann. Der vorliegende Band ist sowohl Verzeichnis der vorhandenen und vorgesehenen Bäume und Sträucher als auch ein Führer durch Sammlungen. *H. L.*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

Holz und Energie

Allgemeine Forstzeitschrift, *33* (1978) Nr. 48

Mehr lesen sollte man! Was nur in einem einzigen Heft dieser Zeitschrift unter dem Titel «Holz und Energie» alles Wissenswertes ausgeführt ist. Ich fasse kurz zusammen: Buchenholz erfreut sich vermehrter Nachfrage und erzielt um 10 bis 15 % bessere Preise.

In rascher Erkenntnis in den USA, bei uns mit gewohnter Spätzündung, wird man sich bewusst, dass der «Stille Brüter» Wald eine nicht zu vernachlässigende Energiequelle darstellt. Holzvergasung, Brikettierung, Schnitzelheizung, Holzverflüssigung und -verkohlung rufen nach Weiterentwicklung und Investitionen, mit denen der Wald im Gegensatz etwa zur Kernenergie bisher nicht verwöhnt war.

Ein im November 1978 in München veranstalteter Kongress «Agrarwirtschaft und Energie» bestätigte die Umweltfreundlichkeit und energiegünstige Produktion im Walde.

In der Holzversorgung der Welt spielen die Wälder der Entwicklungsländer immer noch die wichtigste Rolle. Nachhaltige Produktion und Verarbeitung (Industrie im eigenen Land) sind wichtigste Ziele.

Forstdüngung: in degenerierten Böden der DDR kann eine Kalium-Magnesiumdüngung die Holzproduktion verdoppeln. Finnland und Schweden benutzen diese Methode der Ertragssteigerung in viel rei-

cherem Masse und benützen neuerdings Helikopter. Zum Glück haben wir in der Regel viel nährstoffreichere Böden.

Vollbaum-Nutzung studierte Dr. *Kwasnitschka,* der Wirtschafter der Fürstenbergwaldungen, im Osten der USA auf einer Studienreise. Die südlichen Kiefern werden je länger je mehr gefragt und rufen nach intensiver Holzzucht, vor allem in den ausgedehnten Privatwäldern. Verkohlung von Holzabfällen und Rinde im Bio-Converter und Dampferzeugung mit gleichem Material für eine Textilfabrik sind neue Verwertungsmethoden. Wie weit Vollbaum-Ernten (einschliesslich Wurzelstökken) und Hacken von Schlagresten mit nachhaltiger Forstwirtschaft und Mischung der Holzarten vereinbar sind, wäre zu untersuchen.

Ein ausführliches Verzeichnis der in Deutschland und Schweden gebräuchlichen Hackmaschinen mit Kraftbedarf, Maulweite, maximaler Holzstärke, Hackleistung und Gewicht, dazu Kostenangaben und Eignungsratschläge geben eine gute Übersicht. Bei der Auswahl entscheide aber der nachhaltig gewünschte Waldzustand.

F. Schädelin

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Bund

Fachkräfte für Entwicklungsländer

Gegenwärtig sind folgende Stellen offen:

Madagaskar: Forstingenieur mit Erfahrung in Holznutzung und -verwertung (Mindestalter: 26).

Rwanda: Kultur- oder Forstingenieur, mit mehrjähriger Berufserfahrung (Mindestalter: 28).

Bolivien: Kultur- oder Forstingenieur, mit mehrjähriger Berufserfahrung, möglichst in der Dritten Welt erworben (Mindestalter: 30).

Offerten sind zu richten an das Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe, 3003 Bern.

Hochschulnachrichten

Zum Rücktritt von Professor Dr. Fritz Fischer an der ETH Zürich

Titularprofessor Fritz Fischer ist Ende November 1979 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt worden. Von 1939 bis 1942 war er Assistent für Waldbau an der ETH, von 1942 bis 1945 Stadtforstmeister in Schaffhausen, und 1945 wurde er an die Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen gewählt, wo er zum Sektionschef I vorrückte. Mit seiner Wahl als Versuchsleiter am Institut für Waldbau der ETH im Jahre 1962 und der Habilitation für das Gebiet der Forstgenetik begann eine besonders fruchtbare wissenschaftliche Tätigkeit, die im Jahre 1969 durch die Verleihung des Professorentitels ausgezeichnet wurde.

Der ausgeprägten praktischen Veranlagung und Lehrbegabung entsprechend war Professor Fischer vor allem im praktischen Unterricht im Wald tätig. Seine kameradschaftliche Beziehung zu den Studierenden trug viel zu deren Interesse für den Waldbau und zum Lehrerfolg in diesem Fach bei.

Der Personaleinsparung fiel bedauerlicherweise die Stelle von Professor Fischer zum Opfer. Dieser Verlust wiegt umso schwerer, als der Waldbau durch die Neuorganisation der Forstabteilung auch andere Stellen und seine Eigenständigkeit als Institut verloren hat. Um so mehr ist aber zu hoffen, dass sich die Tätigkeit von Professor Fischer noch lange in der Praxis auswirken wird. Für die grossen Dien-